

Die Vollversammlung möge folgendes Positionspapier unterstützen:

Die Lage auf dem Freiburger Wohnungsmarkt ist angespannt. Preise von über 300€ für kleine Zimmer in schlechter Lage sind keine Seltenheit. Verdrängung an den Stadtrand, nach Gundelfingen oder Kirchzarten sind an der Tagesordnung.

Die Gründe für diese Entwicklung sind bekannt:

Allein dieses Jahr strömten 400 zusätzliche Erstsemesterstudierende an die Uni Freiburg. Die anderen Freiburger Hochschulen verzeichnen ebenfalls Zuwachs. Diese Entwicklung korreliert mit einem Wachstum der Freiburger Bevölkerung im Allgemeinen, während wenig neuer Wohnraum geschaffen wird. Eine Studie des Marktforschungsinstituts empirica über den Wohnraum in Großstädten klassifiziert Freiburg folglich als "Engpassstadt".¹ In Freiburg stehen rund 900 vermietbare Wohnungen leer. Die Lage hat sich seit der Abschaffung des "Verbots von Zweckentfremdung von Wohnraum" im Jahr 2006 verschärft. Dieses Gesetz sah vor, dass leerstehende Wohnungen wieder vermietet werden mussten und auch nicht in Gewerberäume umgewandelt werden durften.

Die Reaktionen der relevanten Akteure sind unserer Ansicht nach unzureichend:

Das Studentenwerk plant, bis 2013 300 zusätzliche Wohnheimplätze zu schaffen, doch allein der Zuwachs an Studierenden an der Uni Freiburg im Wintersemester 2011/12 macht etwaige entspannende Effekte auf den Wohnungsmarkt wirkungslos. Die doppelten Jahrgänge, die im Sommer 2012 ihr Abitur in Baden- Württemberg machen, werden die Lage auf dem Wohnungsmarkt abermals verschärfen.

Für einen hohen Leerstand sind nicht nur private InvestorInnen verantwortlich, sondern auch die Freiburger Stadtbau GmbH, die eigentlich einen sozialen Auftrag hat, lässt Wohnungen über lange Zeit leerstehen. So stehen nach über einem Jahr immer noch Häuser in der Freiligrathstraße leer, die später als so genannter Streubesitz verkauft werden sollten.

¹ <http://www.empirica-institut.de/kufa/empi201rb.pdf>, S. 2.